

An: Viola.Lutz-Dettmer@rps.bwl.de

15.05.2020, 16:17

**Betrifft: Ausbau Straße Westgartshausen - Goldbach, Crailsheim im NSG
Wacholderberg-Geigerswasen**

Sehr geehrte Frau Lutz-Dettmer,

vielen Dank für die Anhörung. Im Namen der anerkannten, uns angeschlossenen Naturschutzvereine sowie von NABU- und BUND-Landesverband B.-W. äußern wir uns zu dem Vorhaben im Auftrag des Landesnaturschutzverbandes wie folgt:

Grundsätzlich erkennen wir die Notwendigkeit des Ausbaus dieses Straßenabschnittes an, da es sich definitiv um eine Gefahrenstelle handelt. Doch obwohl es einen sehr kleinen und randständigen Teil des NSG betrifft, handelt es sich dennoch um einen hoch wertvollen Teil, weil dort ein Standort des geschützten Männlichen Knabenkrauts (*Orchis mascula*) existiert. 11 der 13 Pflanzen wachsen sehr versteckt innerhalb dieses Böschunggehölzes im unten rot gekennzeichneten Abschnitt (uns ist der Standort schon seit über 30 Jahren bekannt). Wir haben die gerade blühenden Pflanzen mit Fotos im Anhang dokumentiert, im Hintergrund sieht man jeweils die Fahrbahn der Straße

Die Orchideen wachsen in einem Abstand von ca. 5 - 7 m zu jetzigen Fahrbahnrand. Es könnte also mit Hilfe von Absperrmaßnahmen gelingen, dass eine direkte Zerstörung der Pflanzen vermieden werden kann. Doch das wird unserer Einschätzung nach nicht ausreichen, um sie zu erhalten. Schon jetzt leidet die Vitalität des dortigen Vorkommens aufgrund des anstehenden hygrokopischen Gipskeupertonbodens unter der zunehmenden Frühjahrstrockenheit. Wenn nun die um 3 m heranrückende neue Grabenböschung ihre unvermeidliche Drainwirkung auf den hinterliegenden Bodenkörper entfaltet, werden die Standortbedingungen für die Orchideen noch trockener wie seither und ihr Überleben kann dort nicht auf Dauer gesichert werden.

Wir haben uns deshalb überlegt, wie man diese Veränderung minimieren kann und uns dazu mit einem Straßenbauingenieur in Verbindung gesetzt. Eine erste Möglichkeit wäre, den Neigungswinkel der Böschung von 1:1,5 auf 1:1 zu erhöhen. Angesichts des hier anstehenden sehr kompakten Gipskeupertones ist die Chance sehr hoch, dass die Böschung auch bei diesem Winkel noch standfest ist. Vorteilhaft hierfür ist auch ihre Ost-Exposition, so dass sie kaum Schlagregen ausgesetzt ist, zusätzlich noch geschützt durch das überständige Gehölz. Die zweite zusätzliche Möglichkeit wäre, in diesem Abschnitt nicht einen offenen Graben zu belassen, sondern nach dessen Anlage einen Sickerstrang einzulegen und diesen mit Schotter zu überdecken. Dadurch lässt sich die Böschungshöhe verringern und somit die Stabilität der Böschung erhöhen. Positiver Nebeneffekt: Das breitflächig abfließende Straßenwasser beginnt bei dieser Steilstrecke selbst bei Starkregen nicht zu reißen und die Grabensohle zu erodieren (oder man spart sich die Sohlschalen). Diese Bauweise wird übrigens schon seit Jahren mit Erfolg beim Ausbau unserer Kreisstraßen praktiziert. Mit Hilfe dieser beiden Möglichkeiten könnte man von den Orchideenstandorten so weit abrücken, dass ihre Überlebenschancen dort unserer Einschätzung nach deutlich steigen

würden. Wir bitten Sie deswegen darum, eine solche Lösung zusammen mit der Stadt Crailsheim anzustreben. Sollte es dazu einen Vor-Ort-Termin geben, bitten wir um Beteiligung. Übrigens haben wir uns auch eine Lösung mithilfe eines Steinsatzes (Quader, Faschinen) überlegt, sind dabei aber zur Erkenntnis gelangt, dass sich wegen der Breite eines solchen Bauwerkes die seitliche Inanspruchnahme kaum verringern lässt.

Zu den Ausgleichsmaßnahmen: Die beiden Standorte haben leider Nachteile: Der erste Vorschlag wirkt sich auf die Dauer vermutlich ungünstig auf die dortigen Feldlerchenvorkommen auswirken, da sich in dieser Offenlandbucht die Waldränder südlich und nördlich davon nicht allzuweit entfernt befinden. Der zweite Vorschlag betrifft zum einen eine relativ magere, blütenreiche Böschungsvegetation, zum anderen werden die dort schon vorhandenen Obstbäume in die Hecke einwachsen. Es ist erfreulicher Fakt, dass dieser Bereich der Keuperstufe jetzt schon sehr reich an Hecken ist, so dass uns eigentlich ein Ausgleich in Form von Pflanzung von Obstbäumen in den naheliegenden, teilweise stark überalterten Streuobstwiesen am liebsten wäre. Hier könnte die Flurneuordnung sicherlich vermitteln

Hinweisen möchten wir noch der Vollständigkeit halber, dass wir die Stadt Crailsheim bereits im März auf die Orchideenvorkommen hingewiesen habe. Darauf bekamen wir aber keine Reaktion.

Bitte informieren Sie uns über die Behandlung unserer Eingaben

Besten Gruß und Dank

Martin Zorzi